Von Ferula. Cap. LXV.

Gestallt.

Gertenkraut. Ferula siue Narthex.

DIß gewechs/welches bey den Griechen Narthex, im Latein Ferula heist/ist ein Gerte/ in Teutschen Landen nit sonderlich bekañt/ wechst in heissen Landen. In Apulia wirdt sein so viel gefunden/ daß mans im Fewer brennet wie ander Holtz. Es hat ein grossen knopffechten vñ holen Stengel/ der vergleicht sich dem gemeinen Rhor/ ist doch dicker/ vnd so er dürr worden/ ist er sehr leicht. An diesem Stengel wachsen die Nebenzweige/ zu beyden seiten geschichtet biß oben an/ die sindt mit Fenchelblettern bekleidet. Oben an den Gipffeln erscheinẽ grosse drauschlechte Dolden/ die blühen gelb/ darauß entstehet tunckler Samen/ dem Dillsamen oder Fenchel ehnlich/ doch etwas grösser. Diß Gewechs bleibt vbers gantze Jar stehen. Im Frühling/ so es von neuwem herfür sproßt/ bringet es ein Aug oder Marck/ gleich wie ein B harten Eyerdotter/ das klaubt man ab/ wicklets in ein naß Papier oder Thüchle/ bratets vnter warmer Asche/ bestreiwets mit Saltz vnd Pfeffer/ vnd issets/ ist eine liebliche Speiß/ bringt die Vnkeuschheit gar kräfftiglich. Die Wurtzel ist eintzig vnd schlecht/ steigt tieff in die Erden.

* Ferulæ seind zwey Geschlecht/ das eine ist das Mänlin/ vnd wechst sehr hoch/ der Stengel ist vorzeiten gebraucht wordẽ die Kinder in der Schul damit zu züchtigen/ daher das Sprichwort kompt/ Esse sub Ferula, der noch vnter der disciplin gehalten wirdt/ darumb es der H. D. Adamus Lonicerus nicht vnbillich Gertenkraut nennet. Das ander Geschlecht/ welches auch in vnsern Gärten vber Winter bleibt/ ist nidriger vnd kleiner/ wirt das Weiblin genannt/ vnd von dem Theophrasto Ferulago. *

Natur/ Krafft/ vnd Wirckung.

Das Gewechs Ferula ist den Eseln ein anmutige vnd bequeme Speiß/ aber dem andern Vieh ein tödtlich Gifft.

Der Samen von Ferula wermet/ vnd macht dünn.

In Leib.

Das obgemeldte Aug oder Marck ist nutz vnd gut wider das Blutspeyen/ würgen vnd Durchlauff. Auß Wein getruncken/ widerstehet es dem Schlangengifft.

Der Samen in Wein eyngenommen/ dienet wider das Grimmen.

Die Stengel/ weil sie noch jung vñ zart sind/ werden sie wie ein Spinat gekocht/ bekommen dem Magen nicht vbel/ aber zu viel gessen/ erregen sie das Hauptwehe.

Aussen.

Daß Aug oder Marck in die Nasen gethan/ stopfft das Blut/ so darauß fleußt.

Der

C Der Same mit Oel vermischt/ vnd den Ruckenmeyssel darmit warm geschmieret/treibt den Schweiß auß.

Der Safft in die Augen getropfft/macht sie klar vnd hell.

* Ferula maior, Νάρθηξ. Welsch Ferola. Spanisch Canaheia. Ferula minor. Ferulago, Νάρθηκία. *

Von Harstrang. Cap. LXVI.

Harstrang. I. Peucedanum.

Hirschwurtz. II. Peucedanum siue Ceruaria.

D

Gestallt vnd Stell.

DEr Harstrang bringt einen dünnen/ zarten stengel wie der Fenchel. Vnten neben der Wurtzel hat er viel Blettlen/ die stehen gedrang in einander / den Fenchelblettern gleich. Die Dolden oder Blumen blühen gelb. Der Samen ist lenglecht. Die Wurtzel dick/ safftig/vnd außwendig schwartz. Wechst auff den Bergen/vnd Sonnreichen Orten.

* Man bringet auch ein ander Geschlecht deß Peucedani oder Harstranges auß Sicilia, welches der Ferulagini nicht sehr vngleich sihet. *

Man braucht allein den Safft auß dem Kraut/ vnnd die Wurtzel. Gemeldten Safft stößt man auß der Wurtzel/vnd zarten jungen Stenglen / aber dieweil man jhn samlet/sol man die Nasen mit Rosenöl bestreichen/sonst bringt der Dampff vom Safft das Hauptwehe/ oder Schwindel. Diesen außgedruckten Safft lesset man darnach im schatten an einer warmen Stell trucknen/ dann an der Sonnen verschwindt er.

Natur/Krafft/vnd Wirckung.

Gemeldter Safft wermet vnd trucknet krefftiger dann die dürre Wurtzel.

In Leib.

Dieser Safft in einem Ey eyngenommen/ ist ein besondere gute Artzeney wider den